

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Mit dem von Michaela Schuller-Juckes und Evelyn Kubina erarbeiteten Band über die zwischen 1225 und 1300 illuminierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz liegt nun neben der entsprechenden Publikation zu den Beständen des 15. und frühen bis mittleren 16. Jahrhunderts ein weiterer kunsthistorisch kritischer Katalog zu Österreichs zweitgrößter öffentlicher Handschriftensammlung vor. Die 2010 auf Initiative von Gerhard Schmidt und dem Herausgeber begründete Reihe „Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln in Österreich außerhalb der Österreichischen Nationalbibliothek“ nimmt also Gestalt an, zumal die Bände zu den Grazer Beständen des 12. und 14. Jahrhunderts schon in Arbeit sind und 2018 auch ein erster Teilband über die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Oberösterreichischen Landesbibliothek Linz erschienen ist.

Bis auf wenige Ausnahmen stammen die Handschriften der Grazer Universitätsbibliothek aus den aufgehobenen Klöstern der Steiermark, Kärntens und Sloweniens. Zu den wichtigen Ergebnissen der vorliegenden Veröffentlichung über die Zeit zwischen 1225 und 1300 zählt die Einsicht, in welchem großem Umfang Werke aus den Zentren europäischer Buchproduktion, insbesondere Paris und Bologna, aber auch aus Böhmen, Südfrankreich und England importiert wurden und in die Bibliotheken dieser Häuser gelangten. Wer die Katalogeinträge durchgeht, gewinnt einen in dieser Plastizität neuen Eindruck von der Internationalität der europäischen Buchkultur im 13. Jahrhundert und vom weiten Horizont der klösterlichen Kleriker- und Gelehrtenkultur im östlichen Alpenraum.

Die regionalen Zuordnungen der Handschriften sind in der Regel das Ergebnis spezifischer kunsthistorischer Methodik, die auf dem kontextualisierten Vergleich visueller Befunde beruht. Ähnliches gilt für die zeitlichen Zuordnungen. Es sei darauf hingewiesen, dass die Verfasserinnen nur zwei Manuskripte vorfanden, die ein Datum aufweisen (Cod. 63, Cod. 117); alle anderen Zeitansätze waren durch oft weitgespannte Recherchen zu erarbeiten. Obwohl – oder gerade weil – der vorliegende Katalog ein kunsthistorischer ist, stellt er Erkenntnisse zur Verfügung, die für andere Disziplinen von besonderer Bedeutung sind, darunter für die historischen und philologischen Wissenschaften, für die Paläographie und für die Liturgiewissenschaft. Diese interdisziplinäre Anschlussfähigkeit gehört zum Programm der Reihe und der Wiener Buchmalereiforschung überhaupt.

O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

VORWORT DER SAMMLUNGSLEITER

Die Abteilung für Sondersammlungen an der Universitätsbibliothek Graz weiß sich mit dem Pächt-Archiv / Forschungszentrum für Buchmalerei am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien über Jahre hinweg verbunden.

Nun legen die geschätzten Kolleginnen Frau Dr. Michaela Schuller-Juckes und Frau Mag. Evelyn Kubina einen weiteren Band zu den Grazer illuminierten Handschriften vor. Sie erschließen darin aus codicologischer und kunsthistorischer Perspektive 86 Handschriften und Fragmente aus der Zeit von 1225 bis 1300 und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung des Grazer Handschriftenbestandes.

Wir dürfen an dieser Stelle einen zweifachen Dank aussprechen. Wir danken den Autorinnen für ihre Kompetenz und ihr Engagement um „unsere“ Handschriften in Graz. Nun, nachdem sie über Jahre hinweg am Sujet gearbeitet und geforscht haben, dürfen sie die Ernte einbringen und wir alle können am Fruchtgenuss teilhaben. Sie haben uns geholfen, ein Stück kulturellen Erbes unseres Landes besser zu verstehen und einzuordnen.

Wir danken aber auch dem österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Dieser hat die Arbeiten durch seine Finanzierung im Rahmen von Projekten entscheidend gefördert.

Möge das Ansporn sein auch für andere, sich vermehrt um unser geistiges Erbe in dessen unterschiedlichen Emanationen wissenschaftlich zu bemühen. Denn eines ist gewiss: Dieser Weinberg ist allzu groß und der Arbeiter sind nur wenige.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich Renhart und HR Dr. Thomas Csanády